

# In Laos eine Ausbildung ermöglichen

## Bündner Rotarier setzen sich für das Projekt «skilledream» ein

Kürzlich fand auf dem Flüela-Hospiz das Treffen aller acht Bündner Rotarier-Clubs statt. Unter anderem wurden die Vertreter über ein Bildungsprojekt in Laos informiert.

Einen Sommerabend der besonderen Art gönnten sich über vierzig Vertreter aller acht Bündner-Clubs an einer clubübergreifenden Zusammenkunft Mitte August auf dem Flüela-Hospiz. Neben den persönlichen Gesprächen standen zwei aktuelle Referate auf der Einladung. Ein Vortrag von Felix Keller, Glaziologe, Samedan über den Zustand der Wasserspeicher im Hochgebirge und die Vorstellung des Distriktpromotes von Distriktpäsident Markus Hauser, Hotelier, St. Moritz, über ein Entwicklungsprojekt in der Hotel- und Gastronomiebranche in Laos.

## Verbindungen schaffen

Mittelpunkt des vom Club St. Moritz organisierten Flüela-Treffens war die Vorstellung des Bildungsprojektes des Jahres 2018/2019, einem Schweizer Berufsbildungsmodell für Gastroberufe in Asien.

Das Ziel dabei ist es, Bildung nachhaltig im Gemeinwesen zu verankern, damit die Menschen selbst die Verantwortung für ihre Ausbildung übernehmen können. Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen ist manchmal nicht genug, deshalb setzt das Entwicklungsprogramm auf Mentoren und Lehrer-Coaching. Begabte Studierende sollen mit Stipendien auf ihrem Weg in die Zukunft Unterstützung erhalten.

## Die Firmengründung unterstützen

Kleinunternehmen soll mit Mikrokrediten Geschäftsgründungen ermöglicht werden, und durch das Berufsbildungsangebot sollen auch geschulte Menschen für ihre Gemeinschaft das angeeignete Wissen weitergeben können, sich aber auch für das Lernen und Wirtschaften in der Branche auszeichnen. Austauschprogramme für Studenten und junge Berufstätige erlaubt Teilnehmern ihre beruflichen Fortbildungsziele in Gastronomie und Hotels zu verbinden. Unter dem Namen «skilledream» soll dieses Berufsbildungsprogramm mit Ausbildungs- und Trainingscentern in Laos in den nächsten Jahren realisiert werden. Der Rückgang der Gletscher in den Alpen gefährdet auch die Wasserversorgung der vielen Hütten im Hochgebirge. Zahlreiche Beispiele im Alpenraum nennt Felix Keller, bei denen in absehbarer Zeit die Wasserversorgung versiegt. Vielfach ist die Wasserversorgung vom Gletscher-Schmelzwasser abhängig. Am Beispiel der im Unterengadin gelegenen Lischana-Hütte zeigte der Referent auf, wie dieser Problematik entgegengewirkt werden kann. Seine Idee ist Schmelzwasser-Recyklierung. Dabei geht es darum, Schmelzwasser dazu zu verwenden, Gletscher zuzuschneien. Mit dem Schmelzwasser soll im Frühjahr mittels technischer Beschneidung wieder Schnee produziert werden. Wenn so eine genügend grosse Schneemenge hergestellt ist, könnte der Schneehaufen als natürliches Wasserreservoir für die Hütte genutzt werden. Auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie beim Morteratschgletscher im Oberengadin bezüglich Sommerbeschneidung würde innert weniger Jahre ein Gletscherwachstum einsetzen. Das Schmelzwasser, welches im Frühjahr von der Schneedecke und dem Gletscher kommt, soll genutzt werden, um daraus wieder Schnee zu machen.

## Gletscher würden wieder wachsen

Anhand dieser Projekte, falls sie erfolgreich umgesetzt werden können und die nötigen

finanziellen Mittel vorhanden sind, wäre dies eine Chance für viele Hütten der Wasserknappheit entgegen zu wirken und möglicherweise schwindende Gletscher wieder zum Wachstum zu bringen. (Einges.)

Am Flüela-Treffen waren Vertreter der Bündner-Clubs vertreten. Foto: z. Vfg

